

■ „LIBRARIES.SOLIDARITY.SOCIETY“ – SCHRITTE ZU EINER INTENSIVIERUNG DER KOOPERATION ZWISCHEN DEN DEUTSCHSPRACHIGEN UND INTERNATIONALEN BIBLIOTHEKSVERBÄNDEN

von Eva Ramminger, Magdalena Andrae und Andrea Torggler

Der Trend zur Globalisierung ist für Bibliotheken nicht neu. So ist es bereits seit langem selbstverständlich, mit internationalen Standards zu arbeiten oder mit global agierenden Agenturen, Informations- und Systemanbietern zu verhandeln. Gleichzeitig wächst im Umfeld chronischer Ressourcenverknappung und steigender Medienpreise der Rechtfertigungsdruck für Bibliotheken und somit das Bedürfnis, die Anliegen der Bibliotheken nachdrücklicher in Politik und Gesellschaft zu verankern.

Vor diesem Hintergrund fand am 22. und 23. März ein gemeinsamer Informationsaustausch von Vertreterinnen und Vertretern des Deutschen Bibliotheksverbands DBV, des Verbands Bibliothek Information Schweiz BIS, des Büchereiverbands Österreich und der VÖB statt. Gastgeber dieses Treffens war Mag. Gerald Leitner, ehemaliger Geschäftsführer des BVÖ und seit 2016 Generalsekretär der IFLA. Tagungsort war das IFLA-Generalsekretariat in der Königlichen Bibliothek in Den Haag.¹



Abb. 1: Tagungsort des Treffens der deutschsprachigen Bibliotheksverbände in der Königlichen Bibliothek in Den Haag (Foto: Eva Ramminger)

Ziel dieses Treffens war es, darüber nachzudenken, welche Möglichkeiten des Lobbyings auf internationaler Ebene genutzt werden können bzw. welches

Potential dabei in einer engeren Abstimmung der einzelnen Aktivitäten im deutschen Sprachraum aber auch mit den Dachverbänden IFLA, EBLIDA und LIBER liegt. Dies ist umso wichtiger als auf Seiten der Verlage sehr professionell mit den gleichen Methoden gearbeitet wird. Um zu diesen Entwicklungen ein entsprechendes Gegengewicht aufzubauen, ist ein verstärktes Engagement insbesondere auf europäischer Ebene gefragt. So braucht es bei den gegenwärtig laufenden Verhandlungen um adäquate (Ausnahme-)Regelungen im Urheberrecht bzw. Copyright oder beim eLending stark verankerte Interessengruppen, um die Durchsetzung bibliothekarischer Anliegen voranzubringen.

Anhand von Best Practice-Beispielen, wie bspw. der internationalen Arbeit bei den deutschen Nachbarverbänden BID und DBV, wurde die Relevanz und Übertragbarkeit dieser Aktivitäten auf den jeweils eigenen Verband – konkret: auch die VÖB – diskutiert. Ganz nebenbei gelang es, praxisbezogene Problemstellungen zu lösen. So wird beispielsweise der Ausbau eines zunächst auf freiwilliger Basis beruhenden und nun professionell weitergeführten Übersetzungsservice vorangetrieben und in Zukunft von den deutschsprachigen Verbänden gemeinsam finanziert. Generell zeigte sich sehr rasch, dass es sinnvoll ist, diese Treffen auf D-A-CH-Ebene in Zukunft entsprechend weiterzuführen.

Vom 19. bis 25. August fand nun die IFLA World Library and Information Congress 2017 (<http://2017.ifla.org>) im polnischen Wrocław/Breslau statt.² Unter dem bereits im Titel dieses Beitrags zitierten Generalthema „Libraries.Solidarity.Society“ fanden sich über 3.500 TeilnehmerInnen aus 120 Nationen ein, um sich über aktuelle bibliothekarische Themenstellungen auszutauschen. Einige Highlights daraus:

Bereits am Vorabend zur offiziellen Eröffnung fanden Netzwerktreffen für die teilnehmenden Sprachgruppen bzw. Nationen statt, an dem über Neuigkeiten aus den Ländern berichtet wurde. So wurde hier u.a. eine geplante Fusion der beiden Fachverbände Bibliothek Information Schweiz (BIS) und der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft der öffentlichen Bibliotheken (SAB) zu einem neuen Verband „Bibliosuisse“ bekanntgegeben. Der BVÖ konnte auf erfolgreiche Verhandlungen mit der American Library Association ALA verweisen, wo ab dem kommenden Jahr Stipendien für Kurzpraktika an amerikanischen Bibliotheken vergeben werden können. Außerdem berichtete er von einer Kollegin, die bereits heuer in den schottischen Highlands in einem Bücherbus mitarbeiten durfte.³

In der Eröffnungsveranstaltung brachte dann IFLA-Präsidentin Donna Scheeder die Zielsetzung des Kongresses auf den Punkt: „Times are changing – we have to change, too“. Und dies sei eben nur gemeinsam möglich. Nach den Festansprachen der VertreterInnen der Politik und des Biblio-

thekswesens des Gastgeberlandes wurde eine – in ILFA-Kreisen ob ihrer Extravaganz bereits im Vorfeld gerühmte – Showeinlage geboten: gesanglich und mit Nebelmaschine, Feuer und Videomaterial untermalt wurde die Geschichte Polens von AkrobatInnen dargestellt.

Der Aufruf zur Partizipation erfolgte im Verlauf des Kongresses wie auch in der Berichterstattung über die Sozialen Medien gleich mehrfach.⁴ Man solle liken, taggen, kommentieren und vor allem teilen – teilen, um eine digitale, globale Bibliotheksgemeinschaft zu bilden. So konnten heuer auch erstmals alle wichtigen Veranstaltungen per Livestream mitverfolgt werden. Die Themen Wandel und Vernetzung zogen sich durch die Sessions und wurden fast zum Mantra.

Mehrfach berichtete auch die IFLA selbst zu ihren Aktivitäten: Im Rahmen des Global Vision Reports 2017 soll erstmals ein Gesamtbild aller Mitglieder für eine zukünftige Strategie der IFLA entstehen. Dazu gipfelte ein über mehrere Monate und auf mehreren Kontinenten geführter Diskussionsprozess nun in einem Online-Voting, das während der Tagung gestartet wurde. Ziel ist es, ein umfassendes Stimmungsbild zu den zukünftigen Schwerpunkten der IFLA-Verbandsarbeit zu erhalten. Jede/Jeder ist aufgerufen, daran teilzunehmen. Die Umfrage läuft noch bis 30.09.2017: <https://globalvision.ifla.org/vote/>.



Abb. 2: VÖB-Präsident Werner Schlacher, Jean-Marie Reding (Vizepräsident der Luxemburgischen Bibliotheksvereinigung ALBAD), Herbert Staub (Präsident des Verbandes Bibliothek Information Schweiz, BIS), Patrick Danowski (IST Austria) und weitere TeilnehmerInnen an einer der vielen Strategiediskussionen (Foto: Eva Ramminger)

Naturgemäß ist die IFLA als Dachorganisation stark daran interessiert, Bibliotheken und ihre Vernetzung nach außen hin sichtbar zu machen. So wurde während des Kongresses auch das Projekt „Library Map of the World“ (<https://librarymap.ifla.org>) gelauncht, welches durch die Erarbeitung einer Datenbasis und die Erhebung statistischer Daten die Verbreitung von Bibliotheken weltweit aufzeigen soll. Auch diese Ergebnisse dienen letztlich dazu, nachdrücklicher und erfolgreicher auf politischer Ebene agieren zu können. In diesem Zusammenhang fand auch die Verlinkung zu den Zielen ihres International Advocacy Programme statt, wo die Positionierung der Bibliotheken im Kontext der UN 2030 Agenda für Nachhaltige Entwicklung im Mittelpunkt steht (<https://www.ifla.org/drupal/libraries-development>).

Zahlreiche weitere Beispiele der Vernetzung wurden in den Vorträgen, Poster-Sessions und Fachgruppensitzungen (Sections) vorgestellt: Beispielsweise das Projekt "Library Publishing Directory" (<https://www.librarypublishing.org/>), in welchem sich Bibliotheken zusammenschließen und Know-How im Bereich Publizieren austauschen, um damit Professionalität in der Zusammenarbeit mit den Fachverlagen zu gewinnen. Auch der Zusammenschluss zehn großer Universitätsbibliotheken in Illinois zu einer Art "Konsortium", welche gemeinsame Archivierungsstrategien, Erwerbungspolitik und ergänzenden Bestandsaufbau praktizieren, kann hier genannt werden (Lynn Norine Wiley, www.hathitrust.org).

Change Management und Knowledge Management wurden als ineinandergreifende Felder aufgegriffen und breit diskutiert. Die Themen wurden aus unterschiedlichen Blickwinkeln betrachtet, von praktischen Beispielen, wie partizipatorisch einschneidende Veränderungsprozesse umgesetzt werden können (Vantaa City Library, <http://library.ifla.org/id/eprint/1653> und Uppsala University Library, <http://library.ifla.org/id/eprint/1650>) bis hin zu Überlegungen, welche Rolle Unwissenheit im Knowledge Management spielt (Iain Watt: <http://library.ifla.org/id/eprint/1696>).

Im Rahmen eines Knowledge Cafés – ein für eine internationale Veranstaltung äußerst passendes Format – galt es dann auch für alle TeilnehmerInnen in kleiner Runde zentrale Schlagwörter zu diskutieren und Ideen auszutauschen: Wie hält man Wissen aktuell? Wie kann Wissen intern geteilt werden? Was sind Zutaten einer innovativen Bibliothekskultur? Als Grundtenor zog sich die Idee durch, sich mit spielerischen Ideen neue Zielgruppen zu erschließen (wie etwa durch den Einsatz von Tablets und Robotern) und frei von bisherigen Abläufen konkrete neue Arbeitsfelder (Stichwort: Library Publishing) einzuführen. Wichtig dabei ist die Einbindung des Personals, das direktes Kundenfeedback erhält (bspw. Leihstelle, Informationsstelle). Nicht verschwiegen werden sollte, dass daneben aber

auch immer wieder angesprochen wurde, ob und wie diese neuen Tätigkeiten – vor allem in Zeiten der Ressourcenverknappung – mit dem Aufgeben bisheriger Arbeitsfelder einhergehen könnte.

Einige Vorträge konzentrierten sich auf das Gewinnen neuer Zielgruppen für Bibliotheken. Projekte im Bereich Gamification und Coding z.B. wurden in vielen Sessions als zukunftsweisende Strategien besprochen, um gerade jungen Menschen die Bibliothek und ihre Angebote näher zu bringen (Vantaa City Library: <http://kirjasto.one/pelittaa/hello-gamer/>). Der Umgang mit Digitalisierung, Daten und das Coden selbst findet als neue Form der Informationskompetenz bzw. als Sprache der Zukunft immer mehr Eingang in den Bibliotheksbereich (z.B. Biblioteka Murow: <https://www.youtube.com/watch?v=yDTV481oXcw>). Hier wird erheblicher Kompetenzaufbau in Bibliotheken gefragt sein, um diese neue „Sprache“ auch zu verstehen und vermitteln zu können, was in Polen bereits mit einem EU-geförderten Projekt unterstützt wird (Agnieszka Koszowska: <http://frsi.org.pl/en/>).

Der/Die UserIn steht aber nicht für sich alleine, er/sie ist Teil einer Community. Und diese Community hat das Potenzial sich im Zeitalter der Digitalisierung zu einer ganz neuen Form der "citizenship" zu entwickeln, welche Probleme gemeinsam lösen können. Sehr schön sichtbar wurde dies im Europeana-Projekt "Transcribathon" (<https://transcribathon.com/>), das eine Plattform für das Transkribieren handschriftlicher Dokumente anbietet.

Prominent vertreten waren natürlich auch die Themen Text-, Data-Mining und Semantic Web, welche in den enthusiastischen Beiträgen von Peter Murray-Rust als unerlässliches Mittel in der Forschung und Wissensgesellschaft gefordert wurden. So werden in www.wikidata.org strukturierte Hintergrunddaten der Wikipedia miteinander verlinkt, um daraus im Sinne des Semantic Web neue, maschinenlesbare Klassifikationen und Vokabulare zu bilden. Mit gemeinsamen offenen Daten können durch einfache Skripts völlig neue Erkenntnisse in sehr kurzer Zeit geschaffen werden – alles, was es dazu braucht ist ein Laptop und Zugang zu wissenschaftlicher Literatur.

In den Ansprachen der scheidenden IFLA-Präsidentin Donna Scheeder und ihrer Nachfolgerin Glòria Pérez-Salmerón in der Abschlussveranstaltung wurde nochmals nachdrücklich auf die Wichtigkeit der Zusammenarbeit zwischen Bibliotheken, Öffentlichkeit und Entscheidungsträgern betont. Nicht passiv, sondern aktiv sollte das zukünftige Tätigkeitsfeld der Bibliotheken mitgeformt werden. Denn, um es in den Worten von Donna Scheeder zu formulieren: "Libraries are the motor of change – and librarians are the gears of the motors of change ... Call everyone to action!"

Ein Hinweis: Im Rahmen des 33. Österreichischen Bibliothekartages in Linz findet am Donnerstag, 14.09.2017, um 14:00 Uhr eine Podiumsdiskussion mit VertreterInnen der deutschsprachigen Bibliotheksverbände, der neuen IFLA-Präsidentin Glòria Pérez-Salmerón sowie dem IFLA-Generalsekretär Gerald Leitner unter dem Thema „Gemeinsam statt einsam – Zur Rolle von Bibliotheksverbänden in einem globalisierten Umfeld“ statt: <http://bibliothekartag2017.univie.ac.at/home/>.

Mag. Eva Ramminger
Universität Innsbruck, Universitäts- und Landesbibliothek Tirol
E-Mail: eva.ramminger@uibk.ac.at

MMag.^a Magdalena Andrae
Technische Universität Wien, Universitätsbibliothek
E-Mail: magdalena.andrae@tuwien.ac.at

Mag.^a Andrea Torggler
FH Campus Wien, Bibliothek und Mediathek
E-Mail: andrea.torggler@fh-campuswien.ac.at

- 1 Der Bericht von der Sitzung in Den Haag baut auf dem von Judith Oliiva (BVÖ) verfassten Sitzungsprotokoll auf. Ihr sei an dieser Stelle sehr herzlich für die Möglichkeit der Nutzung des Textes gedankt.
- 2 Ein Großteil der Beiträge kann bereits unter: <http://library.ifla.org/view/conferences/2017/> nachgelesen werden.
- 3 Ihr spannender Reisebericht ist im BVÖ-Blog nachzulesen unter: <http://blog.bvoe.at/blog/die-fahrt-den-norden>.
- 4 Siehe dazu auch die äußerst informativen Beiträge von Markus Jäger (Stadtbücherei Innsbruck) im BVÖ-Blog unter: <http://www.blog.bvoe.at/blog/librarysolidaritysociety-der-ifla-wlic-2017-und-die-globale-signifikanz-von-bibliotheken>.



Dieses Werk ist lizenziert unter einer
[Creative-Commons-Lizenz Namensnennung 4.0 International](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/)